

Berlin und Bernsbach beim Osterblitz

33 Teilnehmer versammelten sich am Gründonnerstag zum Osterblitz im Alpenhof in Breitenfeld. Erstmals fanden zwei Teilnehmer aus Bernsbach den Weg in den Musikwinkel und nach einiger Zeit der Abstinenz war auch Matthias Pröschild aus Berlin wieder mit dabei. Der Sieg war eine recht einseitige Angelegenheit für Daniel Zähringer (SK König Plauen), aber dahinter entbrannte ein hartnäckiger Kampf um die Plätze. Mit einem starken Endspurt konnte Erik Fischer (SK König Plauen) den Waldkirchener Markus Fenderl und den Klingenthaler Josef Biba auf Platz drei und vier verweisen.

Hier alle interessierenden Daten als PDF:

[RanglisteHerunterladen](#)

[PaarungslisteHerunterladen](#)

[FortschrittHerunterladen](#)

[KreuztabelleHerunterladen](#)

Hier nochmal als HTML:

[oster2019-Rang-R15Herunterladen](#)

[oster2019-XPaar-R15Herunterladen](#)

[oster2019-Fort-R15Herunterladen](#)

[oster2019-Kreuz-R15Herunterladen](#)

Den Vize nimmt uns keiner mehr...

TSV IFA Chemnitz I – Neikirng I 3,5:4,5

...es sei denn, Reichenbach hätte was dagegen, würde in der

letzten Runde gegen Schwarzenberg verlieren und der VSC schenkte uns den Kampf.

Das wäre rechnerisch die einzige Variante, in der wir NICHT auf dem Silberrang einkämen. Hätte mir das vor der Saison jemand gesagt, ich hätte ihm nicht geglaubt.

Am Tabellenende ist noch alles offen. Jede der drei Mannschaften hat noch die Chance, dem Abstieg von der Schippe zu hüpfen, solange die anderen Konkurrenten mithelfen. Wilkau-Haßlau IV hätte sogar noch ganz gute Karten, denn von den Gegnern haben sie streng nach Tabelle den leichtesten mit Klingenthal. Schwarzenberg steht vor der angesprochenen großen Aufgabe, daheim gegen den Tabellenersten, der nicht verlieren darf und will, anzutreten. Neukirchen würde vielleicht ein Remis gegen TSV IFA reichen, solange nur EINER absteigt. Kann man sich dessen sicher sein? In den letzten beiden Jahren gab es tatsächlich nur einen Absteiger.

Das vorletzte Spiel der Saison sah uns als den Glücklicheren. Wir reisten zum TSV IFA, immerhin der Absteiger aus der 2. Landesklasse vom vorigen Jahr. Im herrlich großzügigen Vereinsgebäude ist es eine Freude, Schach zu spielen. Die Chemnitzer hatten alles bestens vorbereitet: da lagen belegte Brötchen bereit, die Würstchenbude der Fußballer war besetzt und eine Gaststätte hätte auch offen gehabt. Die Sonne schien und wir standen halb elf auf Verlust – was kann da schon noch schiefgehen?

Rolf, der dankenswerterweise in der Ersten einsprang, kam als erstes unter die Räder. Er spielte seine von Claus-Peter verbotene Eröffnung und fand seinen Meister. Matthias bekam seinen König nicht recht unter Kontrolle – Majestät hatte seinen eigenen Willen und wollte partout in der Mitte bleiben. Meistens rollt in so einem Fall die Krone, so auch da. Steffen war da besser dran. Bei ihm gab es einen kleinen Vorteil und die teilentblöbte Rochadestellung des Gegners, was einem wie ihm halt einfach reicht.

Ich war gegen meinen nominell wesentlich stärkeren Gegner nicht unbedingt siegesmotiviert und bot ihm in absolut ausgeglichener Stellung Remis, was er ein paar Züge später nach Rücksprache mit dem Mannschaftsleiter annahm. Schon wenig später hätte ich das Remis sicher nicht mehr so einfach gekriegt, da Michas Gegner einzügig einen Turm hergab. Auch das kann es geben! Burkhardts Partie ging remis aus, was beide Seiten für in Ordnung befanden. Zwei Bretter spielten noch. Claus-Peter wusste die Passivität seiner Gegnerin auszunutzen, verbesserte seine Stellung im Mittelspiel Zug für Zug und brannte ein finales Angriffsfeuerwerk ab, das seiner würdig war. So einige trauten ihren Augen nicht und sahen erst auf den zweiten Blick, dass die Partie tatsächlich gewonnen war. Zu viele Matts waren auf dem Brett, nur dass sie wegen einer Damen Fesselung nicht durchführbar waren.

Am kommenden Donnerstag beginnt die Finalrunde unserer Vereinsmeisterschaft und in der Woche darauf ist Analyseabend.

alle Ergebnisse und Ansetzungen (pdf)Herunterladen

Tabelle nach der 6. Runde (pdf)Herunterladen

alle Ergebnisse und Ansetzungen (htm)Herunterladen

Tabelle nach der 6. Runde (htm)Herunterladen

Endlich wieder einmal Klingenthal

Bezirksliga: Neikirng 1 – Klingenthal 4,5:3,5

Es ist ja mal Zeit geworden, dass wir endlich wieder einmal gegeneinander dran waren. Lange ist es her, dass wir aufeinandertrafen. Im vorigen Jahr ist Klingenthal aufgestiegen und wird auch hoffentlich die Klasse halten.

Fast alle unsere Gegner waren einmal unsere Vereinskameraden, man kennt sich, man mag sich, aber man schenkt sich nichts. Und ich sage es

gleich vorneweg: Es hätte wohl jedes Ergebnis sein können, klar war da

überhaupt nichts. Fortuna neigte ihr Haupt mal dem einen, mal dem anderen zu.

Hätte Ute ihr Spiel gewinnen können, wenn Matthias gesehen hätte, dass sie

einfach einen Springer eingestellt hat? Hätte ich in besserer Stellung die

beiden Bombenzüge Peters zulassen müssen, statt anschließend entnervt

aufzugeben? Hätte Claus-Peter gewonnen, wenn Josef seinen

Springer deckenden

König nicht durch ein Schach vertreiben lassen hätte, so dass der Springer fiel?

Und wäre es überhaupt so weit gekommen, wenn Josef das Remisgebot Claus-Peters angenommen hätte?

Hätte – sollte – müsste. Ein 4:4 wäre durchaus gerechtfertigt gewesen. Klingenthal hätte damit seinen sechsten Punkt in der Tasche gehabt und wir hätten nicht unzufrieden sein dürfen. Ein Schlagen im Vorübergehen war das Endergebnis jedenfalls nicht.

Ein Blick auf die Tabelle vor den letzten beiden Runden zeigt, dass die Hälfte der Mannschaften unserer Staffel noch als gefährdet gilt. Selbst Wilkau IV kann theoretisch noch auf 7 Punkte kommen. Das nach Tabelle leichteste Restprogramm sollte der Staffelführende Reichenbach haben. Der Schachclub hat noch den Vorletzten und den Letzten auf dem Spielplan, während wir es noch mit dem Vierten und dem Fünften zu tun haben. Aber was heißt das schon im Schach?

Nichtaktivturnier wird traditionell

Zumindest nach Claus-Peter

Frankes Worten werden Veranstaltungen zur Tradition, wenn sie dreimal

durchgeführt wurden. Damit haben wir jetzt die Mindestzahl erreicht oder anders

gesagt, wurde das Nichtaktivturnier jetzt zur kleinsten

Tradition der Welt...

Nach dem augenscheinlichen und vielfach bekundeten Erfolg dieser dritten

Auflage wird es wohl nicht dabei bleiben, sondern schlicht und einfach

fortgesetzt.

Ich bin am Wochenende einmal ein

bisschen den Spuren des großen Vorbilds unseres Turniers gefolgt und konnte ein

paar Zahlen zutage fördern: Jeder Teilnehmer weiß, weil ich es immer wieder voranstelle,

dass die Idee für ein Nichtaktiven-Schachturnier nicht in unserem Verein

geboren wurde, sondern ausgerechnet in einem Fußballverein.

Grün-Weiß

Wernitzgrün veranstaltete von 1994 bis 2005 insgesamt neun offene Schachturniere

für Nichtaktive. Steffen Wagner vom selbigen Verein war Organisator,

Turnierleiter und natürlich treuester Mitspieler. Er lobte drei Pokale aus:

einen für den Siegers des Turniers, einen für den Bestplatzierten des

Fußballvereins und einen für den Ortsmeistertitel. Lag es an Steffens

Überredungskunst oder traf er den Nerv der Zeit, dass er so viele Spieler (insgesamt

43) begeistern konnte? Ich denke, die Veranstaltung hatte Charme und sprach

sich herum. Ein Indiz dafür ist, dass viele das Turnier nicht nur einmal

besuchten, sondern Stammgäste wurden.

Ein Senkrechtstarter war es

beileibe nicht. Mit sieben Teilnehmern fing Steffen einmal an.

Im Jahr darauf

waren es sieben. Dann zwölf. Es steigerte sich langsam. Zum Rekordturnier sollte es 2003 kommen. Steffen schaffte es, 21 Spieler zu aktivieren! 2004 waren es dann „nur“ noch 14, genau wie 2005, wo sich der Kondensstreifen des Turniers leider auflöste.

Das Turnier profitierte auch davon, dass einige junge Wernitzgrüner Fußballer zugleich hoffnungsvolle Schachhalbwüchsige aus unserem Verein waren. In den letzten Jahren nahmen zudem ein paar Aktive teil. Dann war auf einmal Schluss und wie bei vielen anderen schönen Veranstaltungen muss man zugeben: Alles hat seine Zeit, auch dieses Turnier. Welche Gründe es auch immer gegeben haben mag, es nicht fortzusetzen – Fakt ist, dass da etwas einschliefl, was sich weitergeführt gehörte. Offensichtlich brachte niemand die Kraft auf, die Nachfolge anzutreten.

Lieber Steffen, solltest du zufällig auf unserer Homepage vorbeischaun, dann kannst du jetzt sicher eine logische Konsequenz ableiten: Wie wäre es denn, wenn du im nächsten Jahr einmal bei uns mitspielen würdest? Wir würden uns sehr freuen, dich begrüßen zu dürfen!

Genug würdige Gegner hättest du, das darf ich dir gerne versprechen. Zehn waren es in diesem Jahr, die sich in der Kunstwerkstatt des Gymnasiums eingefunden hatten (an dieser Stelle einen riesengroßen Dank für die Überlassung der Räume!). Zehn kriegen wir im nächsten Jahr auch wieder locker zusammen, denke ich. Denn es hat wieder nicht nur mir

Spaß gemacht. Mehrheitlich kamen alle auf ihre (Punkte)-Kosten.

Die Intention war wie immer, Gelegenheitsschachspieler zusammenzubringen. Es gab da vor ein paar Jahren einen PR-Slogan: „Nette Leute spielen Schach“. Aber die „netten Leute“ müssen erst einmal jemanden finden,

mit dem sie Schach spielen *können!*

Denn Schach alleine zu spielen, ist eine höchst einseitige Sache... Schach verbindet.

Der Jüngste war gerade mal zehn, der Älteste schon ein paar Jahre Rentner. Und

alle verstanden sich wieder prächtig. Ich hatte zwar immer ein bisschen zu tun

und konnte nicht überall sein, aber ich habe nicht bemerkt, dass es irgendwo

einmal Unstimmigkeiten oder Befindlichkeiten gegeben hätte. Jeder hatte natürlich

den Ehrgeiz, sein Bestes zu geben, aber wenn es mal nicht so lief wie geplant,

dann wurde die Enttäuschung entweder gut weggesteckt oder aber gar nicht

vorhanden!

Manche Geschichten müssen einfach erzählt werden: Eine Spielerin setzte den Jüngsten im Feld mit einer schier übermächtigen Armada patt

– so ziemlich jeder andere Zug hätte gewonnen. Da wundert man sich natürlich und

ich hatte so den Verdacht, sie wollte den Jungen ein bisschen schonen. Später hörte

ich da was und konnte bei der Siegerehrung für alle vernehmlich die Frage

stellen, wie lange sie schon Schach spiele: „Zwei Wochen.“ lautete die Antwort

und sorgte für Erstaunen, welches Begeisterung wich... Zwei

Worte, die den Sinn dieses Turniers nicht treffender hätten beschreiben können.

Am Tabellenanfang gab es den absehbaren Kampf um den Turniersieg. Jens Veit Günther hieß der zweimalige Gewinner der Spielserien der Vorjahre. Er bekam diesmal ernsthafte Konkurrenz durch Karin Schuster, eine ehemalige und unvergessene Vereinsspielerin und Tochter der Neikirnger Schachikone Werner Sämann. Sie hängt allerdings ihre Schachfiguren schon vor etlichen Jahren an den Nagel. Karin und Jens gewannen die maximale Anzahl der Partien außerhalb der eigenen Begegnung. Die spielten sie remis. Die kleine Wertung musste her. Das sind die Punkte der Gegner, die sie hatten. Mit dem Hauch von einem halben Wertungspunkt lag am Schluss Karin vorn.

Jetzt haben beide ein Jahr Zeit, sich für das nächste Turnier aufeinander fit zu machen. Oder möchte da der Drittplatzierte Karel Werner ein Wörtchen mitreden? Er setzte sich noch knapper mit einem haarbreiten Vorsprung von 2 Punkten in der zweiten (!) Wertung, also die sogenannte Wertung der Wertungen vor den Vierten, Tino Puggel. Dieser kann sich ein Jahr lang von Karin coachen lassen, da die Beiden Nachbarn sind – und nichts von der Gemeinsamkeit, Schachspieler zu sein, wussten. Mal ehrlich: Sind das Geschichten?

Ein Riesendank gilt den mitgereisten Angehörigen und Kiebitzen. Markus vom Partnerverein Waldkirchen, der

sachkundig mit eingriff.

Claus-Peter, Fan der ersten Nichtaktivenstunde. Ute und Frank – immer bereit!

Meiner Dagmar, die das leistungstärkende Präparat Zucker in unschuldigem Kuchen tarnte.

Bis nächstes Jahr!

(Frank Weller)

3. Markneukirchener Schachturnier für Nichtaktive 2019

Rangliste: Stand nach der 5. Runde

Rang	Teilnehmer	Titel	TWZ	Att	Verein/Ort	Land	S	R	V	Punkte	Buchh	BuSum
1.	Schuster, Karin						4	1	0	4.5	15.5	66.5
2.	Günther, Jens Veit						4	1	0	4.5	15.0	69.0
3.	Werner, Karel						3	0	2	3.0	13.5	63.5

PS: Vielen Dank an Steffen Wagner für den fantastischen Einblick in seine Aufzeichnungen zum Wernitzgrüner Nichtaktivenschach.

Stadtmeisterschaft: 5. Runde gespielt

Der Spieltag war leider geprägt von Ausfällen. Von den fünf ersten Paarungen sind allerdings vier gespielt worden, weshalb ich mich – im Gegensatz zur vorigen Runde, wo an der Tabellenspitze praktisch nichts entschieden war – dazu entschlossen habe, gleich noch am Donnerstagabend auszulosen.

Bitte holt die Partien bis zur nächsten Runde nach.

Hier findet Ihr die Ergebnisse:

Tabelle nach der Runde 5 (html)Herunterladen

Tabelle nach der Runde 5 (pdf)Herunterladen
alle Paarungen und Ergebnisse (html)Herunterladen
alle Paarungen und Ergebnisse (pdf)Herunterladen

Einladung zum 3. Nichtaktiventurnier in Neikirng

Am 2. März findet in der Kunstwerkstatt des Gymnasiums Markneukirchen ein Nichtaktiventurnier statt. Weiter unten findet Ihr die Ausschreibung.

Es richtet sich an alle Schachinteressierte, die einfach einmal ein paar Partien spielen wollen und sich nicht scheuen, in einem Turnier gegeneinander anzutreten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass der Spaß an der Sache dominiert, der Wettkampfcharakter gar nicht mal so im Vordergrund stand.

Wenn Ihr also nicht in einem Verein Schach spielt und Lust habt, dann meldet Euch an! Oder aber Ihr kennt jemanden, dem die Sache Spaß machen würde. Dann sagt ihm Bescheid. Oder Ihr vermutet, dass jemand einen kennt, der gerne mal... Wir hoffen wieder auf eine rege Beteiligung.

Nichtaktiventurnier_Schach_2019Download

Obervogtlandmeisterschaft 2019

Auch wenn nur 16 Teilnehmer den Weg nach Adorf zum traditionellen Wettkampf fanden, darf ich mit Fug und Recht behaupten, dass er Spaß gemacht hat. Enorme Spannung hielt er bereit und war alles andere als langweilig.

Die 7 Runden im Schweizer System wurden recht zügig nacheinander weg gespielt, so dass wir schon gegen halb vier wieder pünktlich zum sonntäglichen Kaffee zu Hause saßen. Die drei Chemnitzer mögen vielleicht noch ein halbes Stündchen länger unterwegs gewesen sein. Sie hatten sich am Freitagabend schnell noch angemeldet und kamen selbst nachdem ich ihnen erklärte, dass sich nur 15 Leute angemeldet hätten. Die beiden teilnehmenden Jungs waren eine echte Bereicherung für das Turnier, mischten sie doch so manchen „Alten“ auf. So kam der Ältere der beiden zu guter Letzt auch auf dem dritten Rang ein und kann, so denke ich, stolz auf seine Leistung sein. Immerhin bezwang er den späteren Turniersieger Uli Rehm aus Treuen, der dadurch sehr knapp und nur durch seinen Wertungsvorsprung noch vor dem Klingenthaler Josef Biba blieb.

Dass wir Spieler nicht in unserer Aufregung das Essen und Trinken vergaßen, sorgten Sabine und Dieter Neubert vom gastgebenden Verein. Einmal mehr verwöhnten sie uns mit Bockwurst, Nudelsalat und

am Nachmittag mit

Pfannkuchen. Kaffee verhinderte an mancher Stelle Schlimmeres.

Ein paar mehr Leute hätten dem Turnier sicherlich gut getan, aber wir wollen ja schließlich nicht den Nichtteilnehmern nachtrauern, sondern die Teilnehmenden feiern. Es war wie immer eine Freude, ein solches Turnier, bei dem stets fair gespielt und der gute Ton bewahrt wird, zu leiten. Kommt doch einmal ein Regelverstoß vor, lässt sich dieser mit ein paar Worten klären und alles kann weiter seinen gewohnten Gang gehen. Von wegen also zänkisches Bergvolk. Fast möchte man sagen, wir Obervogtländer wissen, wie man gute Turniere anpackt.

TabelleHerunterladen

alle Paarungen und ErgebnisseHerunterladen

KreuztabelleHerunterladen

TeilnehmerHerunterladen

TeilnehmerHerunterladen

Stadtmeisterschaft: Auslosung Runde 5

Endlich wurde die nächste, die 5. Runde angesetzt. Bei drei ausgefallenen Partien habe ich es nicht übers Herz gebracht, schon auszulosen. Zwei Partien wurden in der Zwischenzeit gespielt, so dass nun fast alles geklärt ist. Der so nicht vorhersehbare Ausgang einer der beiden Begegnungen gibt mir Recht in meinem Handeln...

alle Paarungen und ErgebnisseHerunterladen
Tabelle nach der 4. RundeHerunterladen
alle Paarungen in htmlHerunterladen
Tabelle in htmlHerunterladen

Neikirng I kein Vize mehr

Bezirksliga: Reichenbach I – Neikirng I 4:4

Obwohl wir im Spitzenkampf einen Punkt gewannen, rutschten wir am 6. Spieltag auf den dritten Rang ab, weil Bernsbach seinen Kampf gewann und jetzt punktgleich mit uns die bessere Brettwertung aufweist. Das Remis als Gewinn anzusehen, liegt vor allem im Spielbeginn begründet.

Burkhard erwischte einen Tag zum Vergessen. Ihn überraschte eine gewisse Spontanblindheit, was ihn kurzerhand eine Figur und damit die Partie kostete. Auch Benno, der freundlicherweise als Ersatzmann einsprang, fand nicht in sein Spiel. Ungewohnt in die Defensive gedrängt, konnte er dem Angriff auf seine Rochadestellung nichts entgegensetzen und so war die Null unausweichlich.

Michael startete in seiner Partie wenigstens eine Gegenoffensive, er schickte seinen h-Bauern los und kam sogar noch bis zum Einschlag auf g7. Weiter ging es jedoch nicht. In der

Zwischenzeit hatte der Reichenbacher Angriff weitaus mehr Wucht. Die Analyse zeigte, dass er mindestens auf Ausgleich stand, nur ganz genau hätte er spielen müssen. Ein Turmverlust verkürzte längeres Leiden und es stand 3:0.

Worauf kann man bei so einem Spielstand noch hoffen?

Das 3:1 folgte mit meinem Sieg. Mit einem bisschen Glück war ein Spieß möglich, der einen Mehrturm eingebracht hätte. Soweit kam es allerdings nicht, die weiße Fahne erhob sich vorher. Für den weiteren Anschlusstreffer zeichnete Karl-Heinz verantwortlich. Unterschiedliche Rochaden reizten zu beiderseitigem Angriff, aber nur der von Karl-Heinz schlug richtig durch. Ein Tempo, vielleicht zwei – wer vermag es vorauszusagen, was zum Schluss den entscheidenden Kick geben wird? Meist der kompromisslosere Vorstoß.

Drei Partien liefen noch. Ute schaffte in einem Wahnsinnsendspurt die Zeitkontrolle und fand dabei die besten – vielleicht die einzigen – Züge, die sie aus der Umklammerung befreiten. Es blieben drei Bauern auf jeder Seite. Heldenhafter Kampf allein entscheidet noch lange keine Partie, sondern eher schnöde alte Regeln, wie „der entfernte Freibauer gewinnt“. So auch hier – 4:2.

Claus-Peter und Steffen spannten uns auf die Folter. Sie hatten praktisch in der Hand, wie wir im immer heftigeren Schneetreiben heimgeschickt werden sollten. Auf Claus-Peters Brett waren

gleichfarbige Läufer
und je sechs Bauern, allerdings die besseren auf seiner Seite.
Also ganz sein
Spiel – hier geht er auf, das ist genau sein Ding. Bei Steffen
war es ein
Mehrbauer, der sogar noch einen Kumpel kriegte. Ein
Qualitätsoffer brachte noch
die nötige Ruhe und den dritten Mehrbauern ein. Natürlich
braucht es noch ein
bisschen Mühe und Geduld, aber ein Steffen lässt sich so etwas
nicht mehr aus
der Hand nehmen.

Beide setzten die Schlusspunkte fast gleichzeitig und ließen
uns plötzlich gewahr werden, dass ein Gesamtsieg an diesem Tag
durchaus im
Rahmen des Möglichen gewesen wäre. Ein unverschämter Gedanke,
wenn man an den
Beginn denkt.

Einerseits ist es schade, dass kein Remis unsere
Waagschale ein wenig schwerer machte, aber dass es in dieser
Spitzenbegegnung
der Staffel acht ganzzahlige Ergebnisse gab, ist ein Indikator
für Kampfgeist.